



Christian Mogler
BOX 4478
Three Hills, Alberta, Canada, T0M 2N0
Tel.: 001-403-443-3025
Christian.Mogler@web.de



Rundbrief Nr. 5

SERVUS☺

17. September 2006

Mein letzter Rundbrief liegt nun schon mehr als fünf Monate zurück, deswegen hier Rundbrief Nr. 5. Seit dem letzten Rundbrief ist doch so einiges passiert... Zum einen habe ich mein zweites Semester auf der Bibelschule erfolgreich abschließen können, außerdem habe ich alle Prüfungen und Hausarbeiten überstanden☺ Vielen Dank für Eure Gebete. Danach packte ich meine Koffer und verbrachte eine Woche bei Christena bevor es dann wieder zurück nach Deutschland ging. Am 30. April betrat ich wieder deutschen Boden und ich genoss es! Endlich wieder deutschen Autobahnen...-, richtiges Brot-, Brötchen und guten starken Kaffee zum Frühstück-, 3-lagige Tempos-, zu haben... aber ganz besonders... meine Eltern, Geschwister und Freunde wieder zu sehen. Ihr habt mir echt gefehlt!

Dann ging auch schon wieder er Arbeitsalltag los. Ich arbeitete für 2 Monate als Landschaftsgärtnershandlangersgehilfensaushilfe für Herwig Sölter in Erlach und genoss natürlich zu selbigen Zeit die Weltmeisterschaft im Lande.



Am 7. Juli bin ich bis 6 Uhr morgens schon weite Wege gereist um Christena am Frankfurter Flughafen abzuholen. Ja, sie besuchte mich für einen ganzen Monat. (Ein dickes sorry an alle, denen ich sie nicht persönlich vorstellen konnte, doch die Zeit war begrenzt, und in diesem Monat hatten wir doch so manches vor.) Es war alles ganz anders, wenn man sich sonst jeden Monat nur für ein oder zwei Tage sieht, und dann plötzlich einen ganzen Monat am Stück... . Ja, genau. Für diesen Monat nahm ich mir frei damit wir Besuche in Schladming, Konstanz, (hier habe ich meine geliebte Digitalkamera verloren) Hamburg und Amsterdam... machen konnten. Bin wohl noch nie soviel Auto in einem Monat gefahren... Aber ganz besonders wichtig war, dass sie meine Familie kennen lernen konnte (was nicht ganz leicht war, da meine Eltern kein englisch, und sie noch kein deutsch sprach...) Am 8. August flog sie dann wieder zurück nach Kanada.

Nach einem größeren Verwandtschaftstreffen ging es bei mir dann direkt weiter auf das legendäre POWERCAMP auf welchem Gott –wie üblich- ganz kräftig mitgewirkt (d.h. Leben verändert) hat.

Vier Tage später, am 24. August, hieß es dann -nach dreieinhalb Monten- wieder abschied nehmen. 29 Stunden später bin ich nach langen Wartezeiten in Amsterdam und Mineapolis, sowie 2 Stunden Autofahrt, bei Christena's Elternhaus angekommen. (für das nächste Ticket werde ich ein paar Euro mehr investieren und 10 Stunden früher ankommen. Das waren recht anstrengenden 29 Stunden) Am nächsten Tag sind wir zusammen mit Ihren Eltern zum Buffalolake gefahren. Dort gab es ein Art Verwandtschaftstreffen welches mir beinahe das Leben gekostet hat. (doch ich durfte erfahren dass ich „niemals tiefer fallen kann als in Gottes Hand“.)

Christenas Onkel hat ein Motorboot, und da es eine recht Wassernärrische Familie ist, wird dann natürlich auch Wasserski gefahren. Irgendwann war dann auch ich an der Reihe. Da ich noch nie Ski oder Snowboard gefahren bin, war ich ein bisschen nervös. Nunja, bei meinem ersten Versuch habe ich es beinahe geschafft aufzustehen. Der zweite war dann gleichzeitig mein letzter. Und nun die Story... Ich halte mich am Griff fest, und das Motorboot beschleunigt. Ich stand beinahe auf dem Wasser als ich das Gleichgewicht verlor und nach hinten fiel. Christenas Onkel sah es und beschleunigte wieder um eine Kurve zu machen um mir einen dritten Versuch zu geben. Das Problem



war nur, dass sich der Griff zwischen meinen Beinen verfangen hat. Die Situation war dann folgende: mein Kopf war unter Wasser, meine Füße und die Wasserski aber schauten nach oben raus. Das beschleunigende Motorboot zog mich dann unter Wasser hinterher. Ich sag euch, dabei wurde es mir gleich ganz anders! Erst nachdem sich meine Überlebensjacke und meine Skier (die drückten mich unter Wasser) gelöst hatten, löste sich ebenfalls der verfangene Griff und ich konnte wieder auftauchen bzw. atmen. Die auf dem Motorboot sitzenden haben gar nicht bemerkt dass sie mich noch hinterher ziehen (da sie nach vorne schauten, was auch nicht weiter schlimm ist weil so etwas normalerweise nicht passiert...). Ihrem Onkel saß der Schock später in den Knochen und konnte nicht verstehen was mir passiert ist... Das waren also meine erste Wasserskierlebnisse... ☺



Dennoch war dieses Wochenende wirklich schön; es war ein wunderbarer See, geniales Wetter, Strand, Barbecue,... Danach war ich noch für drei Tage bei Christena in Whitecourt; dann ging es wieder Richtung Three Hills, meine geliebte Bibelschule.

Wie ich dem ein oder anderen schon erwähnt habe, bin ich dieses Jahr RA (Resistent Assistent);d.h. ich bin der erste Ansprechpartner für all die neuen Studenten; weise sie ein, verbringe Zeit mit Ihnen, baue Freundschaften auf, muss danach schauen dass sie die Regeln einhalten (ggf. ermahnen (kam zum Glück noch nicht vor)), ermutige sie und fordere sie zu geistlichem Wachstum auf, bin aber auch ein Art „Seelsorger“ für sie. Ganz speziell in den ersten Wochen ein wichtiger Job, da in dieser Zeit noch alles Neu für sie ist, sie noch keine Freunde haben... . Dieser RA-Job ist vergleichbar mit einem Teenykreis-, oder Jugendbundler. Mit Übernahme dieses Jobs, habe ich mich gleichzeitig dafür verpflichtet mindestens 8 Stunden mit den Studenten zu verbringen. (Einzelgespräche, Bibelarbeiten, Aktivitäten wie Kegeln...) Es gibt auch eine kleine Bezahlung dafür, aber hauptsächlich übernahm ich diesen Job, um zu lernen wie man einen Haufen von Studenten leitet und ermutigt. (das wird später vielleicht mal meine Hauptaufgabe sein) Von den besagten Studenten sind es 28 auf unserem Flur, wobei ich mir den Flur mit RA Jason „teile“.

Es gab ganz speziell für all die RA's einen einwöchigen Leiterschaftskurs an welchem ich aber nicht teilnahm da ich zu dieser Zeit bei Christena war. (war nicht ganz so ideal, da ich dadurch 5 Tage später dazugestoßen bin (hab quasi den Kurs verpasst) was dann ungefähr so war wie wenn man als Mitarbeiter 2 Tage zu spät auf dem Zeltlager ankommt...)

Nichts ahnend komme ich gerade bei der Bibelschule an und steige aus dem Auto aus, kommt schon der Leiter für alle Studenten auf mich zu und sagt „this is the man I'm looking for... that's Glenn, he is on your floor...“ (genau Dich habe ich gesucht, das ist Glenn, er ist ein Student auf deinem Flur...). Ich wurde quasi ohne Vorbereitung direkt ins kalte Wasser geworfen ...

An den folgenden Tagen sind dann all die neuen Studenten (insgesamt ungefähr 150) angekommen und die RA's „durften“ das ganze Gepäck der neuen Studenten in Ihre Zimmer bringen.

Ich bin im fünften Stock. Und die Amerikaner mussten natürlich Ihre Steinsammlung mitbringen ... ☺

Nach 2 Tagen „alle Studenten willkommen heißen“ und 30 komplette Wohnungseinrichtungen in den fünften Stock schleifen (Anmerkung des Autors: ggf. leicht überzogen) hatte ich genug und dadurch war wohl auch gleichzeitig Zeit für meine erste Lektion dieses Semesters. Ich wollte nicht mehr, war schon nach 2 Tagen ausgebrannt. Ich wollte nicht mehr „den neuen Studenten's bester Freund sein“. Ich wollte nicht mehr die ganze Zeit „super-duper-freundlich“ sein...

Dann ging mir nur ein Satz durch den Kopf und wollte in nicht mehr verlassen.

„Mogi, it's not about you! It's about me”

Mogi, es geht hier nicht um Dich, sondern um mich

Ja, das weckte mich wieder auf: Ich bin hier nicht um meinetwegen, sondern um seinetwegen. Nicht um meine Wünsche zu verwirklichen sondern seine. Es geht hier um Gott, und nicht um klein Mogi. Es geht um Gottes Reich, und nicht um „Mogi's Reich“. Es geht nicht darum ob ich nicht mehr will, es geht darum ob Gott will.

Es sollte gar nicht mehr aufhören. Dieser Satz schien noch mehr praktische Anwendungen für mein Leben in sich verborgen zu haben! Beim Fußball spielen passiert es mir so oft dass es sich plötzlich nur noch um mich dreht. Hauptsache ich stehe gut da, Hauptsache ich mache ein paar gute Tricks...

„Mogi, it's not about you! It's about me“

Schon wieder. Auch da geht's eigentlich gar nicht um mich, sondern um ihn! Ich soll zu seiner Ehre spielen, und nicht zu meiner... Wie schaut das aus? Den anderen aufbauen, ermutigen. Mich nicht darüber freuen wenn der andere ein Fehler macht weil ich dann besser dastehe.



Die Liste könnte noch ewig weitergehen: beim Klavier spielen, Witze erzählen, Staubsaugen, Müll aufklauben, Geld verdienen, vergeben, beim Lieben, etc.

Es geht hier gar nicht um mich. Das was eine interessante Feststellung! Wie in einer früheren Rundmail schon erwähnt... **„Soli Deo Gloria“** (Alles zu **seiner** Ehre). Das veränderte dann meine Einstellung. Ich machte es nicht mehr um meinetwegen, sondern um seinetwegen.

Ja, Egoismus, ist der Grund warum wir nicht das tun was Gott möchte (=>Sünde) Wir wundern uns warum wir nicht „ein Leben in Fülle“ erfahren sind aber nicht bereit seinen Willen über den unsrigen zu setzen.

Ich fordere Dich zusammen mit mir auf, für **ihn** zu leben; seinen Willen über den unsrigen zu setzen. Denn nur so werden wir das versprochen „Leben in Fülle“ erleben. Lasst uns WWJD (Was würde Jesus tun) wieder ernst nehmen. **„es geht um ihn, nicht um mich“.**

Ein weiterer Gedanke den ich Euch mitgeben möchte ist einer, welcher unser Bibelschuldirektor am ersten Gottesdienst gesagt hat. Er hat mich sehr bewegt. Er meinte

„Who am I, that I have the privilege to serve you communion?“

Wer bin ich, das ich das Privileg habe euch das Abendmahl zu geben.

Ja, wer bin ich, dass ich auf einer Bibelschule das Wort Gottes studieren darf? Wer bin ich, dass ich jeden Tag drei Mahlzeiten habe? Wer bin ich, dass ich Eltern, Geschwister und Freunde haben darf die mich lieben (das sagen sie jedenfalls...☺). Wer bin ich, dass ich jeden morgen ohne schmerzen aufzustehen kann? Wer bin ich, dass ich in einem christlichen Elternhaus aufwachsen durfte?

Jeder Tag ist ein Privileg, ja, ein Geschenk. UNSER LEBEN IST EIN GESCHENK. Hast DU heute schon danke gesagt? Wer bin ich, dass jeden Tag soviel geschenkt bekomme?

Nunja, mit diesen Gedanken im Hinterkopf saß ich dienstagsmorgens dann in meinem ersten Kurs. Aufgrund des RA Jobs habe ich mich dieses Semester nur in 4 Kurse (anstelle von 5) eingeschrieben, um meiner Verantwortung als RA gerecht zu werden.

Hier die Kurse:

The worship of the church: In dem Kurs geht es um die ver. Gemeinderichtungen. (Methodisten, Baptisten...)

Pentateuch: Die ersten fünf Bücher Moses sind hier der Brennpunkt.

Jesus and the gospels: Hier wird über die verschiedenen Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas und Johannes) und was Jesus damit zu tun hat geredet.

Homilietics: Hier lerne ich wie man eine Predig vorbereitet.

Es sind echt gute Kurse bzw. Lehrer und ich freue mich jedes mal von neuem (ok, nicht immer...) auf den Unterricht und die ganzen Bücher die ich lesen darf.

Eines Abends war es dann soweit: **The Northernlights (Nordlicht)**

Ja, das war ziemlich beeindruckend. Ich hab sie zum zweiten Mal in meinem Leben gesehen. Sie haben richtig getanzt und das ganze 15 Minuten lang... das war fast schon unheimlich. Hier ein „Beweisbild“☺ (leider schlechte Qualität...☹)



Letzten Samstag habe ich an etwas ganz verrücktes teilgenommen. „Golgatha“. Das war ein 24-Stunden Sportevent. Das ganze startete samstagsabends um 18 Uhr und endete nächsten Abend um 17 Uhr. In dieser Zeit machten wir die ganze Zeit mit Ausnahme von einer Schlafpause von 03:00-05:45 Uhr Sport. Sport, Sport und nochmals Sport. Futsal, Volleyball, Basketball, Schwimmen, Liegestützen, Flagfootball, etc... und zum Schluss einen 4,5 Kilometer Lauf auf die „Three Hills“ hinauf. Der Sinn des ganzen war, dass wir an unsere Grenzen kommen um nachvollziehen zu können was Jesus getan hat. (und dass sind wir!) Wir spürten unseren Körper, ganz speziell als wir nach den 4.5 Kilometern den Hügel nochmals runter, und mit einem Kreuz auf dem Rücken wieder hoch mussten. Ich war noch nie so erschöpft wie an diesem Sonntagabend gegen 17 Uhr nach 24 Stunden Sport. Es hat jeden einzelnen gebrochen! Auch war es sehr herausfordernd trotz Müdigkeit andere nicht anzuschreien sondern noch zu ermutigen. (So war es auch eine gute Vorbereitung für die kommende Saison) „Attitude is everything“ (die richtige Eigenschaft ist das wichtigste). Ich habe es überlebt war aber für die nächsten Tage „zu tote erschöpft.“



Jetzt komme ich zum Schluss, möchte Euch aber ein wichtiges Ereignis nicht vorenthalten. Seit Samstag, den 11. September 2006 gehen Christena und ich wieder getrennte Wege. Wir haben uns drei Tage vor unserem „1,5 Jahres-Gedenktage“ getrennt. Ist für euch jetzt vielleicht ein bisschen überraschend, war aber das Beste für uns beide. Ich möchte die Gründe nicht in einem Rundbrief veröffentlichen. Falls Ihr aber mehr darüber wissen wollt, dann müsst Ihr mich wohl besuchen, oder, hm... ok, kontaktieren☺

Falls Ihr mich unterstützen wollt, gibt es verschiedene Möglichkeiten...

• GEBET

DANK

Dass ich die ersten zwei Semester überstanden habe
Dass mein Englisch immer besser wird
Dass Gott an mir arbeitet und verändert
Dass ich gute Kurse habe
Für das Privileg hier sein zu dürfen um Gottes Wort zu studieren
Dass meine Verlängerung meiner Studiengenehmigung rechtzeitig gekommen ist

FÜRBITTE

Dass ich mit dem Englisch reden noch sicherer werde
Dass ich noch die richtige zeitliche Balance zwischen lernen, Klavier üben, Training, RA-Job, Freundschaften intensivieren, Freundschaften in Deutschland halten, Familie, persönliche Zeit mit Gott ... finde.
Dass ich für andere ein Segen bin bzw. sein kann
Für genügend Schlaf und Gesundheit
Für geistliche Transformation
Gute und noch tiefere Beziehung zu meinen Mitstudenten
Dass ich den ganzen Beziehungsabbruch verarbeiten kann und daraus lerne

• Post, Mail oder Anruf (siehe Kopfzeile)

• Finanziell

Kann leider keine Spendenbescheinigung anbieten.

Christian Mogler

BLZ: 62250030

Ktn: 5279795

MOGI

KSK SHA-Crailsheim

(oder Christian Mogler)

PS: Für weitere Fragen stehe ich natürlich gerne zur Verfügung.

„Er aber sprach zu ihm: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande". (Matthäus 22:37)